

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

171 (26.7.1922)

# Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger zugestellt 80 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 90 M.; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruhern Abzügen abgeholt 27 M. monatlich. Einzelheft 1.50 M. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Ruffenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einpaltige Kolonelle 8.40 M., auswärts 4.—M. Die Doppelpaltige 15.—M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

## Der bayerische Staatsstreich gegen das Reich

### Sitzungen des Reichskabinetts

Das Reichskabinett ist gestern erneut zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die durch die bayerische Sonderverordnung geschaffene Lage zu beraten. Zunächst erstattete Ernährungsminister Prof. Hehr, der aus München zurückgekehrt ist, über seine Einblicke Bericht, dann gab Justizminister Dr. Madrich ein Gutachten über die verfassungsrechtliche Seite des Streikfalles. Alle Rednertraktoren waren darüber einig, daß die Verordnung der bayerischen Regierung verfassungswidrig ist. Ein Beschluß wurde in der Kabinettsitzung, an der übrigens auch der preussische Staatssekretär Gohre teilnahm, nicht gefaßt; die Beratung wird in einer neuen Sitzung fortgesetzt werden, an der dann auch die noch abwesenden Kabinettsmitglieder Dr. Rösler und Dr. Gohler teilnehmen werden. In der Beratung des Kabinetts wurde auch der Gedanke der Einberufung des Reichstages erörtert. Nach Artikel 48 Absatz 4 der Reichsverfassung müßte die bayerische Regierung ihre Verordnung, selbst wenn sie rechtmäßig wäre, auf Verlangen des Reichspräsidenten oder des Reichstages sofort außer Kraft setzen. Welchen Weg die Reichsregierung beschreiten wird, um die Geltung verfassungsmäßig beschlossener Reichsgesetze auch in Bayern Anerkennung zu verschaffen, ist im Augenblick noch nicht zu sagen, aber es ist sicher, daß die Reichsregierung mit Zustimmung der großen Mehrheit des Parlaments an der ihr von der Verfassung klar vorgezeichneten Linie festhalten und dem bayerischen Widerstand keine Konzessionen machen wird.

### Protest bayerischer Stadtvertretungen

Der Münchener Stadtrat nahm einen Dringlichkeitsantrag der Demokraten, Sozialdemokraten und Unabhängigen an, in dem die Stellungnahme der bayerischen Regierung wegen Verletzung des vom Reichstag und Reichsrat beschlossenen Gesetzes zum Schutze der Republik bedauert und verurteilt wird. Durch diese Stellungnahme würden ernste Gefahren in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht bevorstehen, die den schwer erschütterten Volkstörper aufs Neue gefährden und die Reichseinheit bedrohen.

21 in Nürnberg versammelte nordbayerische Bürgermeister beschloßen, im Hinblick auf die politische Lage in eine Besprechung das folgende Telegramm an den Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld und an den Landtagspräsidenten Königsbauer zu senden:

21 in Nürnberg versammelte Bürgermeister der nordbayerischen Städte Nürnberg, Fürth, Würzburg, Erlangen, Bamberg, Ansbach, Schwabach, Roth, Weizsach, Hof, Kronach, Dinkelsbühl, Bayreuth, Hof, Kulmbach, Coburg, Heroldsberg, Marktredwitz, Ritzingen, Scheinfeld, Selb und Gersdorf stellen angesichts der Eigenart der nordbayerischen Verhältnisse an Regierung und Landtag folgenden Herzogen die dringende Bitte, nicht zu unternehmen, was das Verbleiben Bayerns beim Reich gefährden und über Reich, Land und Volk schwere Erschütterungen bringen könnte. Sie bitten, morgen mittags 1 Uhr eine Vertretung zu mündlicher Aussprache zu empfangen. Als Vertreter für die Aussprache wurden bestimmt die Oberbürgermeister Wädter (Bamberg), Dr. Zuppe (Nürnberg), Dr. Wild (Fürth) und Bürgermeister Dr. Jahn (Würzburg).

Der Stadtrat Nürnbergs hat in geheimer Sitzung mit allen gegen die Stimmen seiner beiden Rechten Fraktionen, der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei, beschloßen, an den Ministerpräsidenten Graf v. Lerchenfeld und den Landtagspräsidenten Königsbauer folgendes Telegramm zu senden:

Der Stadtrat Nürnbergs hält in unwandelbarer Treue zum Deutschen Reich. Er weiß sich eins mit der gesamten Bevölkerung Nürnbergs in dem Ziel, die Reichseinheit gegen alle Angriffe zu wahren, und er legt Verwahrung ein gegen eine Nichtachtung der verfassungsmäßig erlassenen Reichsgesetze. Er warnt Regierung und Landtag aufs dringendste vor einem Bruch mit dem Reich, der die Zerstückelung Bayerns und ein weiteres trübseliges Unglück für das Reich bedeuten würde.

### Rundgebung der bayerischen Demokraten

München, 25. Juli. Die demokratische Landtagsfraktion erließ eine Rundgebung, in der sie mitteilt, daß ihr die Bayerische Volkspartei folgende Forderungen vorgelegt habe:

1. Die Staatsregierung und die Reichsregierung erklären jetzt schon, daß Bayern das voranschreitende im Verzicht in Kraft tretende Reichsstrafgesetzbuch nicht als rechtsverbindlich annehmen und nicht in Vollzug setzen können.
  2. Die bayerische Staatsregierung erläßt eine eigene Verordnung, in der sie das materielle Recht des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik übernimmt, jedoch aus eigener Machtvollkommenheit den Vollzug den bayerischen Volksgerichten und Staatsanwälten an Stelle des im Reichsgesetz bestimmten Staatsgerichtshofs überträgt.
  3. Eine vorübergehende Verhandlung mit der Reichsregierung über diese geplanten Maßnahmen findet nicht statt.
- Die Rundgebung bezeichnet den Weg der Staatsregierung als verfassungsmäßig unangänger und politisch gefährlich, das bisherige Regierungsprogramm als einseitig durchbrochen, die bisherige Regierungskoalition als aufgegeben, und sagt: Die deutsche demokratische Landtagsfraktion ist nicht in der Lage, die Verantwortung zu übernehmen für die jetzt von der Staatsregierung eingeleitete Politik, die zu tiefem Zwiespalt in deut-

schen und bayerischen Volks und zu schweren politischen und wirtschaftlichen Schädigungen zu führen droht in einem Augenblick, der schwerer auf den bayerischen Volkstörper drückt als die Gefahr der Verfallung. Angesichts dieser Gefahren halten wir es für die Aufgabe aller auf deutsch und gut bayerisch Gesinnten, die zwischen Land und Reich ausgebrochene Krise trotz allem auf verfassungsmäßigem Wege auszugleichen, um der Einheit des deutschen Volkes willen, die wir als letztes großes Gut aus besseren Zeiten zu bewahren entschlossen sind.

### Die deutsche Volkspartei und Bayern

Im Hauptorgan der Deutschen Volkspartei, der „Zeit“ in Berlin, wird zum bayerischen Konflikt u. a. folgendes gesagt: Es geht nicht an, daß jetzt auch in den Kreisen der Deutschen Volkspartei von einer Berliner Politik gesprochen wird. Berlin ist die Reichshauptstadt und gerade die Partei der Reichseinheit sollte das Mittel verschaffen, die vollstimmigen Bestimmungen gegen Berlin dadurch in den Dienst des Partikularismus zu stellen, daß man von einer Berliner Politik spricht. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat ihren bayerischen Mitgliedern die Stimmabgabe freigegeben und wird sich die besonderen Bedenken Bayerns gegen diese Gesetze durchzusetzen. Mit dem Kampf gegen die zentralistische Richtung kann nur der verfassungsmäßige Kampf zur Erzielung einer größeren Berücksichtigung der Länder gemeint sein, für die sich auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei bei der Gestaltung des Reichsgesetzes im Reichstag eingesetzt hat. Dagegen hoffen wir, mit unseren bayerischen Parteifreunden darin einig zu sein, daß jeder verfassungswidrige Kampf gegen die Anwendung von Reichsgesetzen unmöglich sein muß.

### Graf Lerchenfeld versucht, den Hochverrat der Regierung zu entschuldigen

München, 25. Juli. Graf Lerchenfeld erklärte im Landtag, die bayerische Regierung sei sofort bereit gewesen, dem Reich alles zur Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Staatsform zur Verfügung zu geben, in der auch sie die unter den gegenwärtigen Verhältnissen die allein mögliche sehe. Mit bloßen Repressivmaßnahmen könne aber das Ziel nicht erreicht werden. Nur eine mittlere Linie der Politik hätte verstanden werden können. Leider sei diese Linie in Berlin nicht eingehalten worden. Die Maßnahmen erhielten einen Ausnahmeharakter; sie nahmen eine Richtung auf eine Missionsherkunft und auf einen Einzelstaat an. Bayern habe alle verfassungsgemäßen Mittel erschöpft, um die Gesetzwidrigkeit dieses Charakters zu entkräften. Das Reichsbeamtengesetz behandle die bayerischen Landesbeamten zwar nicht unmittelbar, aber auch für sie seien damit Gefahren verknüpft. Das Reichsstrafgesetzbuch bedeute die Ausschließung der Eigenstaatlichkeit der Länder. Die bayerische Regierung beklage die Gestaltung der Gesetze. Sie erkläre in ihrem tiefen Eingriff in die Justiz- und Polizeibehörde der Länder eine Vergrößerung Bayerns. Die tiefe Ursache des bayerischen Volkstums sei auf die Vergrößerung zurückzuführen, daß Stück für Stück der bayerischen Staatlichkeit verloren gehe und schließlich Bayern zu einer Provinz herabgedrückt werden könnte. Das Schutzgesetz werde in Bayern energisch und loyal ausgeführt werden.

Graf Lerchenfeld richtete an die bayerische Volkspartei die Mahnung, keine falsche Sonderpolitik zu treiben, solange der Grundgedanke in Bayern gelte: Bayern im Reich und Bayern für das Reich, wäre eine solche Sonderpolitik ein vermessenes Ziel. Es führt fort, völlig unbegründet seien alle Besorgnisse, die in den Maßnahmen der bayerischen Regierung eine Abkehr von dem alten festgehaltenen Grundgedanken der Reichstreue erblicken wollten. Der Ministerpräsident spricht das Bedauern der Regierung aus über das Ausbleiben der Demokraten aus der Regierungskoalition und schließt, die Regierung könne den beschriebenen Weg nur dann verfolgen, wenn sie die Mehrheit der bayerischen Volksvertreter hinter sich habe. Die Bayerische Volkspartei beantragte darauf ein Vertrauensvotum. In der Abstimmung wurde der Vertrauensantrag mit den Stimmen der Bayerischen Volkspartei, des Bayer. Bauernbundes und der Bayer. Mittelpartei angenommen.

### Berliner Pressestimmen

Der „Vorwärts“ schreibt zu der Rede Lerchenfelds im bayerischen Landtag, daß der Abstimmungsbesitz Lerchenfelds nichts anderes bedeute als die Wiedererweckung des Regiments in Lerchenfeldscher Aufmachung. Das Blatt glaubt über die Auffassung, die in der Weydenung des Reichskabinetts zum Ausdruck kam, mitteilen zu können, daß überstürzte Maßnahmen wie eine Inanspruchnahme der Reichsrekursiv nicht gebot werden. Der verfassungswidrige Schritt Bayerns soll zunächst mit verfassungsmäßigen Maßnahmen beantwortet werden und zwar werde sich dem Blatt zufolge das Kabinett wahrscheinlich zunächst für die Anwendung des Reichsgerichts laut Artikel 13 der Reichsverfassung entscheiden.

Die „Post“ berichtet: Der gestrige Tag bedeutete den Anfang vom Ende auch für den Grafen Lerchenfeld. — Das „Berl. Tagbl.“ betont: Alle Erklärungen Lerchenfelds könnten den entgegenstehenden partikularen Standpunkt Bayerns nicht verhillen. Was heute Bayern, kann morgen Ruppe und Anhalt für sich beanspruchen. Das muß letzten Endes die Einheit des Reiches praktisch negieren.

### Der Hochverrat der bayerischen Regierung

Nichts vergiftet einen politischen Streit gefährlicher als die Inehrlichkeit. Das Verhalten der Bayerischen Volkspartei und der von ihr gänzlich abhängigen bayerischen Rumpfregierung ist aber durch und durch unehrlich.

Wenn Bayern mit der Reichsgesetzgebung zum Schutze der Republik unzufrieden ist, so kann es zweierlei tun. Entweder es kann erklären, daß es zwar die Gesetze für schlecht halte, auf ihre baldige Abschaffung dringen werde, aber trotzdem selbstverständlich für ihre loyale Durchführung auch in Bayern, solange sie bestünden, sorgen werde. Oder Bayern konnte erklären, diese Gesetze seien ihm so unerträglich, daß ihm der Austritt aus dem Reich lieber sei als ihre Anwendung auch in Bayern. Das erste wäre ein rechtmäßiges, das zweite ein rechtswidriges Verfahren, aber das eine wie das andere wären doch ehrlich gewesen. Bayern versucht aber, sich mit Schwindelmanövern zwischen Rechtmäßigkeit und Rechtswidrigkeit, zwischen tatsächlichem Abfall vom Reichsrecht und deklaratorisch betonter Reichstreue hindurchzuschwindeln. Das ist es, was die ganze Situation zwischen ihm und dem Reich vergiftet.

Das Verhalten der bayerischen Regierung ist unehrlich nicht nur dem Reich, sondern auch Bayern gegenüber. Die Regierung will bei jenen, die auf die Wahrung der bayerischen Selbständigkeit besonders ängstlich besorgt sind, den Anschein erwecken, als trete sie für eine solche Selbständigkeit Bayerns ein. Dabei weiß sie selber ganz genau, daß der von ihr eingenommene Standpunkt ganz unhaltbar ist. Ihre Pflicht wäre es, dem bayerischen Volk den Star zu stechen und ihm zu sagen, daß es sich zwischen der Anerkennung der Reichsgesetze und dem Abfall vom Reich zu entscheiden hat. In Wirklichkeit trägt die bayerische Regierung durch ihr zweideutiges Verhalten wahrscheinlich ganz gegen ihre eigene Absicht, die dem Föderalismus zuneigenden Teile der bayerischen Bevölkerung geradezu mit verbundenen Augen in die Abfallbewegung hinein.

Es gibt in Bayern zweifellos Leute, die die Dinge viel klarer sehen als die bayerische Regierung es tut. Es gibt in Bayern Leute, die den Abfall vom Reich wollen, die aber sehr zufrieden sind, wenn das bayerische Volk den Abgrund nach nicht merkt, dem es entgegengeführt wird. Der Träger dieser unheimlichen Entlohnung ist die Bayerische Volkspartei, die sich von der Zentrumspartei abgespalten hat und auch heute noch christlich nennt. Es trifft sich gut, daß die Zentrumspartei gerade jetzt ihre Absicht verkündet, sich zu einer christlichen Volkspartei zu verwandeln, die vor keiner Konfession, keinem Glauben und keinem Lande Halt macht. Wenn es die Absicht des Zentrums ist, seine christliche Politik in allen Ländern des Reiches geltend zu machen, warum vernimmt man bisher jeden Einfluß dieser christlichen Zentrumspolitik auf Bayern?

In Berlin besteht keineswegs die Absicht, die Krise mit Bayern mutwillig auf die Spitze zu treiben. Das Reich ist Bayern gegenüber in der Lage des gebübigen Gemannes, dem seine Frau unter Verletzungen ihrer ehelichen Treue und Liebe die Ehe zur Hölle macht. An Gebuld hat es nie gefehlt und fehlt es auch jetzt nicht. So wenig dies an sich getadelt werden mag, so ist doch selbstverständlich, daß vom Reich unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen die vollkommenste Klarheit und Festigkeit unbedingt zu fordern ist. Die Gesetze zum Schutze der Republik sind vom Reichstag mit gemaltigen Mehrheiten angenommen worden. Alle Länder haben sich mit ihnen einverstanden erklärt, nur Bayern nicht. Der Gedanke, daß Bayern durch Münchener Regierungsverordnungen Reichsgesetze ausschalten könnte, ist verfassungswidriger Konfession. Daher kann es nur über den Zeitpunkt des Handelns und die Wahl der Mittel Meinungsverschiedenheiten geben; über das Ziel, von allen Gliedern des Reiches die Achtung der Reichsgesetze zu verlangen und nötigenfalls zu erzwingen, gibt es gar keine Diskussion.

### Einberufung des Reichstages?

In politischen Kreisen wird lebhaft die Frage der Einberufung des Reichstages debattiert. Es ist anzunehmen, daß der 8. Ausschuss des Reichstages, der Überwachungs Ausschuss, der den Reichstag während der Ferien vertritt, in seiner heutigen Sitzung ebenfalls sich für die Einberufung ausspricht.

Weiter wird berichtet: Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat an den Reichstagspräsidenten Koche eine Erklärung gerichtet, in der sie gegen die Annahme des Resolutionsbeschlusses des Garantiekomitees durch die Reichsregierung schärfsten Einspruch erhebt und bemängelt, daß die Regierung die Zustimmung des Reichstages zu diesem Schritt, der wichtige Souveränitätsrechte preisgibt, nicht eingeholt hat. Die deutschnationale Fraktion verlangt angesichts dieser Sachlage die sofortige Einberufung des Reichstages.

### Monarchistische Geheimorganisationen auch in Oesterreich

Wien, 25. Juli. Die parlamentarische Korrespondenz berichtet über eine heilige legitime Geheimorganisation, der frühere Offiziere und Mitglieder der K. K. Armee unter dem Protektorat einer exterritorialen fürstlichen Persönlichkeit angehören sollen. Die Abendblätter bräuen die Vermutung aus, daß dies der regierende Fürst von Lichtenstein sei. Außerdem veröffentlicht ein Prager Blatt Nachrichten über eine monarchistische Propaganda in Lichtenstein, wo eine Zentrale der Wiener Zentrale bestehen soll.

### Die sozialistischen Parteien Bayerns für das Reich

München, 24. Juli. (Eig. Bericht.) Eine Konferenz der Sozialdemokratischen Fraktion des Bayerischen Landtags, der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bayerns, der bayerischen Landeszentrale und der bayerischen Bezirksleitungen der sozialdemokratischen Parteien hat einen Aufruf an die Öffentlichkeit gerichtet, in dem es heißt:

„Jeder Versuch, die Schutzgesetz, die Teile des Reichsrechts sind für Bayern ganz oder teilweise außer Wirksamkeit zu setzen, stellt einen Verfassungsbruch und eine Angriff auf den Bestand der politischen und rechtlichen Einheit des Reichs dar, der von der Reichsregierung wie vom Reichstag mit allen verfügbaren Mitteln abgewehrt werden muß. Die Konferenz erklärt es als Pflicht aller reichstreuen bayerischen Volksgenossen ohne Unterschied der Partei, im Interesse der Erhaltung des inneren Friedens im deutschen Volk und des Ansehens Deutschlands vor der ganzen Welt den Standpunkt der Reichsregierung zu unterstützen und die drohende Anarchie und Rechtsunsicherheit von Bayern abzuwenden. Die Konferenz beauftragt die hierfür zuständige Stelle der sozialdemokratischen Parteien, im Sinne dieser Auffassung tätig zu sein und die gesamte Bevölkerung in dem geeigneten Augenblick zur Anteilnahme an dieser Bewegung aufzurufen. Daraus ergibt sich für die ganze republikanische Bevölkerung Bayerns die Verpflichtung, selbständige Organisationen irgendwelcher Art zu unterlassen, sich aber für alle Möglichkeiten bereit zu halten.“

### Die neue Besoldungsordnung

Die am Sonntagmorgen nach 16stündigen zu Ende gegangenen Verhandlungen über die Neuregelung der Bezüge der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Angehörigen und Arbeiter müssen einer kritischen Betrachtung unterzogen werden. Mit Rücksicht auf die erheblichen Preissteigerungen im Monat Juli und die noch gar nicht zu übersehenden künftigen Steigerungen halten die Gewerkschaften verlangt, zunächst nur die Gehalts- und Lohnzulagen für den Monat Juli festzusetzen, wobei als selbstverständlich unterstellt werden kann, daß die für den Monat Juli gewährten Zulagen ein Bestandteil der Bezüge der späteren Monate bleiben. Fernwichtigere verlangte die Regierung, erst über die für den Monat August notwendigen Zulagen zu verhandeln, um dann im Anschluß daran festzustellen, was für den Monat Juli zu verhandeln, deren Höhe zur Stunde noch gar nicht auch nur schätzungsweise genannt werden kann. Es bedurfte erst stundenlanger Auseinandersetzungen, um die Regierungsvertreter zu überzeugen, daß in erster Linie über die Zulagen für den laufenden Monat verhandelt werden müsse. Da nun aber die Regierungsvertreter auf einer gleichzeitigen Regelung der Bezüge auch für den Monat August bestanden, wurden die neuen Gehaltsätze Juli und August festgelegt. Die Organisationsvertreter haben sich dabei vorbehalten, bereits wieder im August um neue Verhandlungen nachzusuchen, falls die Preissteigerung in einem ähnlichen Tempo wie im Juli weitergeht.

Die Gewerkschaften planten ursprünglich, eine Erhöhung der Grundgehälter und -Löhne vorzuschlagen, mußten aber davon absehen, weil eine Forderung der Besoldungsgesetze während der Dauerung des Reichstags unmöglich ist und außerdem die Teuerungssaktion so rasch als möglich durchgeführt werden sollte, damit die bewilligten Mehrbeträge in der denkbar kürzesten Zeit zur Auszahlung gelangen. Das erzielte Ergebnis der Verhandlungen bringt für den Monat Juli eine Steigerung der Bezüge um 24 Prozent, im August ein Mehr von 34 Prozent. Demgegenüber haben die Gewerkschaftsvertreter geltend gemacht, daß allein vom 15. Juni bis 15. Juli eine Steigerung der Haushaltkosten von 30 Prozent eingetreten und seit dieser Zeit die prozentuale Steigerung noch ungleich größer geworden ist. Daraus ergibt sich, daß auch die neueste Teuerungssaktion ganz erheblich hinter der Steigerung der Haushaltkosten zurückbleibt. Was haben nun die Gewerkschaften gefordert, und was wurde erreicht? Im Gegensatz zu früheren Bewegungen wurden keine schriftlichen Forderungen überreicht. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Lage, insbesondere die Beratungen über das Moratorium, wurden die Verhandlungen bis zum 22. Juli hinausgeschoben mit der ausdrücklichen Erklärung des Finanzministers, daß durch eine Entscheidung des Reichstags nicht erfolgen solle. Das ist dann auch geschehen und wurde unter Berücksichtigung des neuen Standes der Haushaltkosten eine Erhöhung der Bezüge des als Stichtag in Betracht kommenden Beamten der Besoldungsgruppe III um 2000 M monatlich und für den

vergleichbaren Handwerker eine Stundenlohnzulage von 9,65 M gefordert. Aus sozialen Gründen wurde vorausgesetzt, daß ein erheblicher Teil dieser Gehaltszulage als sogenannter Kopfschlag, d. h. als ein für alle Besoldungsgruppen gleichmäßiger Betrag in Anrechnung komme. Die Forderung auf Erhöhung des Kopfschlages, der zurzeit 5500 M pro Jahr beträgt, wurde von den Regierungsvertretern mit dem Hinweis abgelehnt, daß Reichsregierung, Reichsrat und — mit einer einzigen Ausnahme — sämtliche Länderregierungen gegen jede weitere Erhöhung der Gehälter seien. Der Teuerungszuschlag wurde nach vielen Vorschlägen und Gegenvorschlägen für den Monat Juli auf 215 Prozent für die ersten 10 000 M Grundbesalt und Erbschaftszug und für die übrigen Gehaltsstufen auf 160 Prozent festgesetzt, für August auf 240 bezw. 185 Proz. Dementsprechend erhöht sich auch der Teuerungszuschlag zu den Kinderzulagen für Juli auf 160 und für August auf 185 Proz. Die Steigerung des Teuerungszuschlages beträgt also für den Monat Juli 55 Proz. und für den Monat August weitere 25 Proz. — 80 Proz. Ein Beamter in der Dreiklasse A Besoldungsgruppe III erhält demnach für Monat Juli eine Nachzahlung von 933 M und im August eine Erhöhung seiner Bezüge um 1360 M = 427 M mehr als im Juli. Für den vergleichbaren Handwerker wurden auf Grund dieser Regelung errechnet eine Stundenlohnzulage für Juli von 5 M, für August 2,20 M mehr = 7,20 M, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß die Kinderzulage für den Arbeiter von 1,20 M pro Stunde im Juli auf 1,5 M für Juli und August erhöht wird und dadurch künftig 1,50 M beträgt. Im Vergleich zu den Kinderzulagen für die Beamten sind die für Arbeiterkinder erheblich niedriger. Das erklärt sich daraus, daß im Juli 40 J und im August 70 J der eigentlich auf den Kinderzuschlag entfallenden Beträge zu Stundenlohn gerechnet wurden. Die Jahresbeträge der Kinderzulagen für die Beamtenkinder weisen im August folgenden Stand auf: Für das Kind bis zum 6. Lebensjahr 6840 M, bis zum 14. Lebensjahr 8550 M und bis zum 21. Lebensjahr 10 260 M. Die reine Kinderzulage für den Monat August beträgt in abgerundeten Sähen für die genannten Altersstufen 160 M, 200 M, 238 M, für den Monat Juli 110 M, 145 M, 165 M.

### Die Reichsbahn im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1922

Die Reichsbahn berechnete im Monat Juni d. J. insgesamt 12 780 Millionen Mark gegen 2028 Millionen im gleichen Vorjahresmonat, mithin diesmal 10 752 Millionen mehr, was einer Steigerung um 530,2 v. H. entspricht. Im ersten Viertel des neuen Rechnungsjahres bezifferten sich die Einnahmen auf insgesamt 32 892 Millionen gegen 8996 Millionen im gleichen Vorjahresviertel. Die Zunahme beträgt mithin 27 196 Millionen oder 477,4 v. H. Ausgaben erforderten gleichzeitig (Ausgaben des ordentlichen Haushalts einschließlich Schuldenzinsen) 30 400 Millionen, jedoch ein Mehrschuß von rund 2500 Millionen verbleibt. Dabei bleibt allerdings, worauf die Eisenbahnerverwaltung auch hinweist, zu beachten, daß in den Sommermonaten die Ausgaben (insbesondere für Licht, Heizung und Lokomotivfeuerung) geringer als im Winter sind.

### Aus der Partei

#### Lebour gegen die Einigung

In der Funktionärskonferenz der Berliner Unabhängigen sprach, wie schon berichtet, Levi für Lebour gegen die Arbeitgemeinschaft und Einigung. Ueber die Debatte berichtet die „Freiheit“ unter anderem:

Lebour als Korreferent trat Levi scharf entgegen. Als Unabhängige, sagte er, werden wir nie in die Regierung kommen, das geben die Bürgerlichen nicht zu. Wir müssen erst rechtssozialistisch werden, um Minister werden zu können. Einseitiges Verhandeln mit der SPD. führe nicht zur Einigung, sondern zu neuer Zersplitterung. Sollte man sich mit Rasse vereinigen, da mache er nicht mit. Lebour beantragte eine Resolution, wonach die volle Selbstständigkeit der USF. unbedingt aufrechterhalten werden muß.

In der Debatte bezeugte Umer unter großem Tumult, der ihn zum Abtreten veranlaßte, Lebour's Rede als jämmerliche und kleinliche Demagogie. — Minister sprach gegen Koalition und Einigung. — Freischild erklärte, es gebe kein Zurück, die Unabhängigen müßten ihre Ideen aufgeben, auch in der kommenden einseitigen Gesamtsitzung. — Differenz sagte unter schärfster Kritik: „Der Parteien muß die Einigung zur Wirklichkeit werden!“ — In gleichem Sinne sprach Elsa Seger und Rieffels. Pittmann erklärte, die verächtliche Behandlung der Bürgerlichen den Sozialisten beider Fraktionen zuteil werden lassen, zeige ihre Absicht, die Bewegung zu zersplittern und zu

lähmen. Gerade deshalb sei die Zeit reif, um an die Einigung heranzutreten. (Stürmischer Beifall.)

In seinem Schlußwort sagte Lebour: Die SPD. sei zur Verschmelzung noch nicht reif. Es könne Parteihaftigkeit sein, die Disziplin zu brechen. — Levi wandte sich scharf gegen die Kommunisten und schloß: „Wir wollen die Einigung. Ob sie kommt, dazu hat jetzt das Wort die SPD.“

Die Resolution Lebour wurde mit 1100 gegen 100 Stimmen abgelehnt und mit der gleichen Mehrheit die schon bekannte Resolution angenommen.

Die Debatte zwischen den vernünftigen Unabhängigen und Lebour erinnert an den großen Nebelkampf, den lange vor dem Weltkrieg Bebel und Jaurès auf dem Amsterdamer Internationalen Sozialistenkongress 1904 miteinander ausgefochten haben. Heute können wir geschichtlich darüber urteilen, wer recht hatte. Bebel hat damals die Anklage erhoben, daß Jaurès mit seiner Koalitionspolitik an der Zersplitterung der französischen Arbeiterklasse und der Schwäche des Sozialismus in Europa schuld sei. Jaurès erwiderte:

„Was auf uns allen lastet, sind nicht die angeblichen Kommunisten, sondern die Sozialisten, die die Freiheit, die Freiheit, die Freiheit zu retten, was auf uns alle drückt, ist die politische Ohnmacht der deutschen Sozialdemokratie.“

Ein Jahr später war der Marzoff-Kongress. Die französischen Sozialisten waren ein Teil der Regierungsmehrheit, die mit der Politik Kautskys den Weltkrieg verschoberte. Bald danach gab die französische Sozialdemokratie die Koalitionspolitik auf. Nicht so sehr aus prinzipiellen Bedenken als vielmehr deswegen, weil die Frage der Trennung von Kirche und Staat in den Hintergrund getreten war und der Kampf um das Verfassungsrecht die Öffentlichkeit beherrschte. Verbunden durch diese immerhin nicht entscheidende wichtige Frage verbündeten die Sozialdemokraten nicht, was sie sich inlande gewinnen wären, die Wahl Poincarés zum Präsidenten der Republik, verbündeten sie nicht noch einmal den Weltkrieg. Denn bei aller politischer Aufmerksamkeits, die man im Parlament außerhalb der Regierung anwendet, kann man doch nicht verhindern, daß die Bürokratie ihre Fäden spinnt und ihre Netze auslegt, daß sie den Knoten schürzt, der nachher gleichsam von selbst nach dem Scherz ruft, das ihn durchzuführen soll.

Am August 1904 in Amsterdam haben wir Deutschen kein volles Verständnis dafür gehabt, welche Bedeutung es für die französischen Sozialisten hatte, die Republik und den Frieden zu retten, das heißt eine Politik unter ihrer Kontrolle zu führen, die nicht zum Abbruchkrieg des besiegten Frankreich gegen das siegreiche Deutschland führte. Heute verstehen wir um so besser, was republikanische und friedliche Politik bedeutet.

### Soziale Rundschau

#### Die Lage des Arbeitsmarktes

Die Erwerbslosensiffer ist mit der andauernden günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes in ständigem Sinken begriffen. Der beträchtliche Bedarf der Landwirtschaft und der Industrie der Steine und Erden (insbesondere der Ziegeleifabrikation), ferner der Maschinenindustrie (soweit es sich um Handarbeiter handelt) und des Holz- und Schiffsbauwesens hat auf der Höhe der Vormode; ebenso zeigte sich die Papierindustrie nach wie vor für Arbeiterinnen außerordentlich, während sich in der Textilindustrie das Verhältnis von Kräfteangebot und Nachfrage infolge einer gewissen Verminderung der Nachfrage etwas verschlechtert hat. Gute Beschäftigungsmöglichkeiten bietet zurzeit die Anfertigung von Fabrikation für weibliche Arbeitskräfte. Der Bedarf des Bauwesens konnte, wie schon bisher, nur teilweise befriedigt werden. Der ganz besonders empfindliche Mangel an Maurern hemmt bis zu einem gewissen Grade die restlose Verwendungsmöglichkeit der (allerdings nicht mehr sehr zahlreichen) für Bauarbeiten noch in Betracht kommenden ungelerten Hilfskräfte.

### Parteigenossen und Leser des „Volksfreund“

Berücksichtigt bei eueren Einkäufen die

### Geschäftliche Rundschau!

Kauft nur bei den Geschäftsleuten,

die eure Presse mit Anzeigen unterstützen!

### Hinter Pflug und Schraubstock

Stößen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs  
Von Max Eyth

(Fortsetzung.)

Der zweite Dampfpflug! Dem Laien bleibt es für immer verschlossen, was in diesen drei Worten lag zu jener Zeit, in der die Dampfkultur noch um ihr Dasein kämpfte. Wohl hatte auch sie schon ihre Reiferer; ja ich darf ohne Übertreibung sagen, ich war einer ihrer kleinen Propheten: begeistert, fanatisch, wie es die kleinen meistens sind; himmelhoch jauchend zum Lobe betäubt, wie es die wechsellenden Tage einer ersten — auch einer technischen — Liebe mit sich bringen. Und, in der Tat, ich hatte augenblicklich keinen vernünftigen Grund, so betäubt zu sein wie der stille, kranke Nachbar an meiner Seite, und hoffte nur, auch in seinem Interesse, daß es endlich sieben Uhr würde.

Der erste Pflug war ein halbes Jahr vor mir nach Ägypten gekommen. Ich traf ihn jagend in den letzten Tagen und denke nur ungerne an jene ersten Monate, trotz der Rettung aus schmerzlicher unermesslicher Schiffbruch, die mir, nicht ohne den Bestand des am Nil emig lächelnden Himmels, gelang. Heiße Kämpfe mit allen vier Elementen (älterer Rechnung) und heftiges Streiten mit ethischen Menschen, die zu spät einsahen, daß die Rettung glückte, wenn auch mit knapper Not, und Palm-Balcha, der sein Land und seine Leute kannte, besser als ich, wußte, was dies zu bedeuten hatte. Ich sah ihn seitdem täglich, den stützlichen Sohn der Beduinen, den künftigen Vizkönig von Ägypten, wie wir damals alle glaubten; denn sein Recht hierzu war unweifelhaft und allgemein bekannt. Rorerst war er jedoch noch der jüngere Onkel des Vizkönigs, der zweitgrößte Grundbesitzer am Nil und bereit zu zeigen, daß er die Pflichten eines künftigen Herrschers nicht leicht nehme, der sein Recht und seine Pflichten dem Koran und dem Wissen der Ecole Polytechnique zu Paris verdankte. Täglich war er auf den prächtigen Feldern von Schubra, dem früheren Lieblingsgut Mohammed Ali's, seines großen Vaters, um Sä- und Mähmaschinen zu probieren, Pumpen und Dampfpflüge laufen zu lassen; vor allem aber, um Baumwolle zu pflanzen, die damals, während des Bürgerkrieges in Amerika, dem glücklichen Ägypten einen wahren Goldregen beschrieb.

So kam es, daß ich schon drei Monate später den zweiten, den ägyptischen Verwandten besser angepaßten Dampfpflug zusammenstellen und triumphierend ins Feld führen konnte. Damit waren zunächst die fünfzehnhundert Deklar von Schubra versorgt. Der dritte wurde vor wenigen Wochen für das dreißig Kilometer nördwärts gelegene Bahria bestellt und sollte dort von den arabischen Dampfpflüglern, die ich jetzt in Schubra heranzog, in Betrieb gesetzt werden: ein Wüsten- und Horizont, aus eines Mannes Hand, aus dem noch manches schwere Donnerwetter sich entwickeln konnte. Aber es ging doch vorwärts, über alles Erwarten; meine alten englischen Freunde, die Farmers, die die Dampfpflüge, das Stück zu rund fünfzigtausend Mark zu liefern hatten, schrieben Briefe voll aufmunternder Dankbarkeit, und das alte Ägypten begann seine kleinen, Augen, aber etwas hüde gewordenen Sperberaugen zu reiben, wie wenn es erwachen wollte.

Ägypten war in diesem Sinne der neue Vizkönig Ismael Pascha, Salims ältester Neffe. Als er vor einem Jahr die Regierung antrat, war er einer der kleineren Großgrundbesitzer am Nil und mochte vielleicht fünfzigtausend Hektar sein eigen nennen. So genau konnte man dies in jenen Tagen vom Besitz der vizköniglichen Familienmitglieder nicht sagen. Da kam in demselben Jahre die Baumwollspinnerei in den Vereinigten Staaten, wo man begonnen hatte, sich die Ähre klug zu schlagen, die Baumwollspinnerei in Lancashire und die Baumwollspinnerei für Ägypten und andere warme Länder. Der Preis der Wolle stieg rasch auf das Doppel- und schließlich das Fünffache des Preis, was in früheren Tagen bezahlt wurde. Jedes kleine Gut, das leichten Boden und Wasser besaß, war plötzlich Millionen wert, und die vizköniglichen Besitzungen wuchsen und mehrien sich, wie es war in dem alten Lande der Sanderei und der Pharaonen möglich war. Und da in Ägypten zum Lande auch die Leute gehörten, die so gut sie konnten und nicht viel besser als die Beduinen, von jenem Korn und seinem Ake leben, so war es anfänglich nicht schwierig, die vizköniglichen Ähren in Baumwolle zu heiden. Die Dorfschöffen erhielten von den Rassen und Pflanzungen seiner Hofe den nötigen Prinzip, und schwarze Büffel und kalenderjährige Pflüge setzten sich emsig in Bewegung, um das berühmte Lancashire wenigstens notwendig zu erhalten, die Tischen des Vizkönigs und die Taschen seiner höheren Beamten aber überreichlich mit englischem Golde zu füllen. Auch für Wasser mußte geplant werden, wie seit der

alten Blauszeit der höchsten Dynastie nicht mehr gefordert worden war, wenn auch auf andere Weise. Von Damiette bis Assuan hinauf begannen statt der Obelisk-Schornsteine emporgewachsen und gewaltige Dampfschuppen den heiligen Strom anzugreifen. Auch ich hatte schon drei dieser modernen Monumente im Bau begriffen: in Bahria bei Gahub, in Terrains bei Damiette und zu El Baharia bei Ebn. Und das alles war nur der Anfang. Es regte und rührte sich mächtig in den Gräbern der heiligen Stiere und empfindlichen Krokodile.

Da kam ein böser Zwischenfall. Seit einigen Monaten war die Winterzeit im Lande angekommen. Anfänglich achtete man kaum darauf. Tiere und Menschen hatten nicht schmer in diesem Land der großen Taten und mit einer Erhebung in den Willen des Einzigen, des Erbarmer's, von der die Christen nichts wußten. Man warf die toten Tiere in den Fluß, und da sie wenige Stunden später schwammen wie gasgefüllte Luftballons, so zog nach einigen Wochen ein langsame, unmerkliche, Leidenzug auf den braunen Wasserflächen an Bahria und Schubra vorüber dem Meer zu. Sehr langsam schwebte mächtige Rücken waren stets in Sicht. Nicht selten sah ein Guter auf dem keinen Schwimmenden, Eiland und verzehrte nachdenklich so viel von seinem baonsegelnden Frühstück, als er vermochte. Das war eine Zeit für die Geier! — Inzwischen war es, wenn der eine oder der andre Käse sich plöblich, wie in unpassendem Scherz, umdrehte und den aufgebundenen Bauch und vier hochsteife Beine dem Himmel streckte. Der war es der summe Jammers der Kreatur, der sich in dieser lakonischen Weise äußerte! Aber auch er zog vorüber und machte neuen Menschen Platz, die sich weniger unangenehm betrogen. Das Schlimmste war, daß auf diese Weise die Gelpans der vizköniglichen Flüge wie die der Hellsins ins Meer zogen. Man spannte Kamele an, Esel, arme Männer und Frauen. Selbst ein paar laibbare englische Kampfpferde hatte ich heute in einem Feld an der Schubroaltee vor einem Pfluge sich bäumen sehen. Schließlich bildeten sie aus dem Pflug, dem Augen Offener, den den Versuch leitet, zwei Kalbaffen, einem Saie und drei Hellsins einen heulenden Knäuel, an dem ich mit immigler Verdrückung vorüberreite. Dem unbetreit von all dem Lärm und Geschrei leuchteten noch höher meine zwei Dampfpflüge auf den Feldern von Schubra, und das ferne regelungsfähige Pfeifen der sich anvorstellenden Maschinen sagte mir, daß sie allein die Lage der Dinge begriffen. Sie pflügen auf die Hinterzeit. (Fortsetzung folgt.)



Aus der Stadt

Geschichtskalender

26. Juli. 1666 \*Der englische Schriftsteller Bernard Shaw...

Karlsruher Parteinachrichten

Sozialdemokratische Gewerkschaften (Werkgruppe der Sozialdemokratischen Partei). Am kommenden Freitag, 28. ds. Mts., abend 8 Uhr spricht Dr. Kahn...

Kleingärtnerversammlung

Schrt. Vergangenen Freitag fand im Saale des „Elefanten“ eine Versammlung des Kleingärtnervereins Karlsruhe e. V. und der „Vereinigung der Kleingärtnerpächter e. V.“...

In der Diskussion bemerkte Landtagsabg. Weigmann, daß der badische Landtag den Kulturfördernden Bestrebungen schon im Interesse des Volkswohls sympathisch gegenüberstehe...

Bürgeraufsichtungs. Auf Dienstag, 1. August, nachm. 4 Uhr, ist der Bürgerausschuß zu einer Sitzung einberufen...

Theater, Kunst und Wissenschaft

Prüfungsausschüsse des Bad. Konservatoriums

Von dem dreistimmigen Chor mit Begleitung von Streichorchester hörten wir zwei fremdländische Volksweisen unter Kapellmeister Heinrich Kassimirs Direktion als Abschlusß...

Die Ausstellung des Badischen Kunstvereins. Man schreibt uns: Angesichts der Tatsache, daß Karlsruhe im nächsten Jahre eine allgemeine deutsche Kunstausstellung im Maxen Hof...

Ein Glas Bier 6,50 M! Der Wirtverein Karlsruhe und Umgebung hat letzter Tage in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung über die neue Bierpreis-erhöhung beraten...

Neuer Schuhmachergehilfenrat. Durch enorme Steigerungen aller Lebens- und Bedarfsartikelpreise in letzter Zeit geworden sind auch die Schuhmachergehilfen an den badischen Schuhmachermeisterverband mit Forbergen herangezogen...

Städt. Konzerthaus. Heute Mittwoch und täglich gelangt noch einige Male die mit so großem Beifall ausgenommene Operette „Mascottchen“ zur Wiedergabe...

Kirchengemeinderat. Man schreibt uns: In Karlsruhe-Mühlburg findet am Sonntag, 30. Juli, nachmittags 3 Uhr, in der evangelischen Kirche anlässlich der öffentlichen Kirchenvisitation...

Feldbesichtigungen. Mit der herannahenden Reife der Feldfrüchte mehren sich die Klagen über die Zunahme der Felddiebstähle. Sehr empfindlich leiden darunter besonders die Kleingärtner...

Stadtkonzerte. In der Reihe der diesjährigen städt. Konzertveranstaltungen im Stadtpark tritt infolge einer interessanten Abwechslung ein, als für kommenden Samstag, 29. Juli, der bekannte Berliner Komponist und populäre Dirigent...

Unfall. Am Montag d. d. 23. Juli wurde im Stadteil Durland eine von drei Wagen gepannte Kuh und rannte mit dem Führer in der Durmerheimerstraße gegen eine Telegrafenstange...

Badischer Kunstverein anlässlich der Karlsruher Woche geradezu als teilweise Vorjahr dazu angesprochen werden. Da angestrebte Beurteilung der badischen Künstler innerhalb jener umfassenden Ausstellung des nächsten Jahres kein günstiges Horoskop stellen...

Ausstellung alter Bildniskunst. Am Sonntag wurde in Donaueschingen in Anwesenheit geladener Gäste und der Spitzen der einzelnen Verbände die zweite Ausstellung dieses Jahres des Trachtenvereins Karlsruher eröffnet...

II. Kammermusikfest in Donaueschingen. Bei dem am 30. und 31. Juli stattfindenden „II. Donaueschingen Kammermusikfest zur Förderung zeitgenössischer Kunst“ wirkte auch die Karlsruher Bläservereinigung für Kammermusik (Carl Spillat, Fidele; Paul Kömpfe, Oboe; Alois Spranger, Klarinette; Oskar Bent, Fagott) mit.

Rascher Tod. Am Mittelbohnhof im Stadteil Mühlburg erlitt gestern abend ein Reisender aus Bruchsal einen Schlaganfall, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte...

Valuta-Bericht vom 25. Juli

Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 1.05 Frs. Auszahlung Holland notierte etwa 195.50 M per holl. Guld. Schweiz notierte etwa 85.45 M per schw. Fr.; England notierte etwa 225 M per Pfd. Sterl.; Frankreich notierte etwa 42.28 M per frz. Fr.; Auszahlung Ost- und Westindien notierte etwa 17.3 Fr.; Neupost notierte etwa 500 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 26. Juli

Vorausichtige Witterung. Vorzeit wärmer und heiter, allmählicher Übergang zu Bewölkung mit Gewitterregen.

Wassersand des Rheins

Schulterrinne 325, gef. 88; Reih 373, gef. 14; Maxau 559, gef. 5; Mannheim 465, gef. 7 Zentimeter.

Rekte Nachrichten

Eine Stimme der Vernunft aus Frankreich

Zu der bevorstehenden Konferenz über die Reparationsfragen schreibt der „Reit Parisien“, es ist notwendig, daß diese Konferenz zu einem Ergebnis gelangt. Es muß sein, denn außerhalb der vom Bankierauschuß vorgeschlagenen Lösung steht kein anderer Weg der Reparationsprobleme...

Aufgedeckte monarchistische Mörderorganisation

Mitona, 25. Juli. Wie der Polizeibericht von Mitona mitteilt, gelang der Altonaer Polizei vor etwa 14 Tagen die Aufdeckung einer nationalpolitischen Geheimorganisation. Dies geht aus 2 Personen verhaftet worden. Die Altona sind durch den Oberstaatsanwalt in Mitona bereits dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik übergeben worden...

Schiffleitung Georg Schäpflin. Verantwortlich für Artikel, Politische Überlicht und Rekte Nachrichten Hermann Rabel für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport J. B. Hermann Rabel; für den Angelegenheit Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Verbandsanzeiger

Verbandsanzeiger. Bei 5 und mehr Jahren 10 M. bei 2 und 3 Jahren 7 M. bei 1 Jahr 5 M. (Vergleichungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme.) Karlsruhe. (Sängerbund) Vormittags 8 Uhr. Morgen Donnerstag 8 Uhr. Vereinsrat der Verwaltung. Am nächsten Dienstag 8 Uhr. Sängerverammlung. 4496

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geschlechtsregister: Lothar Neumann von Solgen, Kaufmann hier, mit Lydia Raubach Witwe von Stöffel. Josef Fleischermann von Augsburg, Kaufmann hier, mit Ottilie Karl von München. Hermann Kaufmann von Hohenweikersbach, Pol. Wachmeister hier, mit Wilhelmine Heinke von Oltorf. Friedr. Weg von Staufen, Oberrevor in Forstheim, mit Helene Jacobi von Heidelberg. Geburten: Rita Eleonore, B. Oskar Witt, Landwirt. Eriza Frieda, B. Karl Bardon, Drechsler. Maria Elise, B. Johann Günther, Kranlenwärter. Christian Jakob, B. Theodor Dertel, Kaufmann. Anna Marie, B. Hermann Rager, Landwirt. Gertraud, B. Jakob Oberst, Bierführer. Walter Karl, B. Friedr. Gafner, Metzgermeister. Rolfert Marg Hermann, B. Edmund Röh, Metzgermeister. Eba Emilie Susanne, B. Alfred Reis, Professor an der Techn. Hochschule. Renie Margarete, B. Robert Ritter, Metzgermeister. Helmut Karl Gerhard, B. Dr. Franz Gebert, Oberarzt. Helmut Walter, B. Alois Kern, Tagelöhner. Todesfälle: Pauline Häfner, ledig, alt 76 Jahre. Bernhard Speck, Straßenoar, a. D., Witwer, alt 78 Jahre. Alfons Martin, Maurer, Gemann, alt 59 Jahre. Friedr. Keller, Bergarbeiter, ledig, alt 69 Jahre. Verlobungen: Carl und Trauerhaus erwaehnter Verstorbenen. Mittwoch, 26. Juli. 8 Uhr: Frdh. Keller, Frdh. Adamstetter, 76. — 4 Uhr: Alfons Martin, Maurer, Karlsruhe, 83.

# Erstes deutsches Arbeiter-Turn- und -Sportfest, Leipzig

vom 22. bis 25. Juli 1922. (Offizieller Festbericht.)

## Wirtschaftsbericht und Verpflegung

Schrittweise nur kommt man vorwärts mit den Tausenden, die das Gelände, auf dem die Internationale Buchgewerbeausstellung zu Beginn des Weltkrieges ein so jähes Ende fand, Turner und Gäste füllen den großen Ausstellungsplatz. Nur die sorgfältigen Abwehrmaßnahmen der Leipziger Turner gewährleisten den Kampf und Lieben eine ungehinderte Betätigung.

Die große Stuppelhalle und die anschließenden hellen, luftigen Räume sind für Massenverpflegung eingerichtet. Die Bundesverwaltung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat den Verkauf und die Verköstigung mit Lebensmitteln in eigene Hände übernommen. Lebhafter Verkehr herrscht auch in der Straße „der Gemüse“; so kann man wohl die Lindenallee begehen, wenngleich sie noch 1914 „Straße der Nationen“ hieß. Straße der Nationen, schon richtig heute, da die Arbeiterturner und -Sportler aus allen Gegenden Deutschlands und aus dem Ausland hier die von der Wärderschausstellung schon geschlossenen Geschäfte besuchen. Nicht nur bewundern, sondern gleichgültig über die Verpflegungsgeschäfte schauen. In einem dieser Läden werden täglich für 30.000 Mark Konzentrationen hergestellt, die laufend abgeholt werden. In vier weiteren Läden werden täglich und halbtägig 1200 Liter Braten gebacken. In den Büfets, bei den Bierständen, überall tauchen die braunen, knusprigen Dinger auf. Nichts braucht man sich zu holen, der Verkäufer hat hierher nicht geschlagen. In den großen Hallen B und D stehen riesige Stapel von Steingut. Bald sind alle diese Schätze in den Händen der Hungrigen. Schrittweise geht es vorwärts. Jeder bekommt für 25 Mark seinen Zug „bide Rubel mit Rindfleisch“. Reis mit jungem Gemüse und Fleisch, Pasta mit Frankfurter Würstchen bilden das Menü der folgenden Tage.

In kurzen Abständen trifft um die Mittagszeit ein Auto vom Schlachthaus mit 60 Rüberrissen ein. Jeder Rüberriss 80 Liter. Das genügt natürlich bei weitem nicht, aber schließlich wird die lange Reihe der Wärders nach langen Warten doch für 1900 Portionen Essen werden fröhlich verabschiedet. Eine Leistung, die bei dem völlig unerwarteten, ins Riesengroße gehenden Festbedarf wohl kaum überboten werden dürfte. Schließlich aber wird jeder noch ein Wirtschaftsbetrieb kann am Abend seiner für heute harrenden Hauptarbeit entgegengehen.

## Die Hauptproben der Turner, Turnerinnen und Sportler

Bereits um 11 Uhr vormittags kamen die Sportler des Bundes zu einer Hauptprobe zusammen. Eine letzte Aufschüpfung zu den allgemeinen Sportfreizeitungen. Die nackten Körper nur mit der schwarzen Turnhose bekleidet, bieten einen prächtigen Anblick. Noch vortrefflicher machen sich die schärfsten Radturnerinnen. Hierbei demonstrieren schärfste Sportler Radfahrerinnen und besondere Freizeitungen. Unvergleichlich bleibt der Eindruck von der Hauptprobe der Turner. Ein prächtiges Signal, die Musik legt ein, in straffem Turnschritt marschieren gewaltige weiße Säulen auf den Festplatz ein. Wie wohl es über den Platz, als der Aufmarsch beginnt. 10.000 Turner bilden ein grandios prächtiges Bild bei den nun folgenden Freizeitungen. Die letzte Übung ist vollendet. Schon schwenken die Säulen der Ausgänger zu. Da marschieren es wiederum weiß zu den Eingängen herein. 3000 Turnerinnen marschieren auf. Wiederum Musik, kein Kommandowort. Im Rhythmus der Musik bewegen die Körper zur Seite, richten sich auf und vollenden eine Übungsgruppe. Jeder muß es gesehen haben, wie vortrefflich gerade diese Leistungen für Turnerinnen wirken. Erst die eigentlichen Freizeitungen werden bewiesen, in welcher gemächlichen Anzahl Turner, Turnerinnen und Sportler anzureichern vermögen, wenn der Arbeiter-Turn- und Sportbund ruft.

## Leichtathletik

Auf allen Höhen zeigen sich gute Ansätze. Gegenüber dem Vorjahr, Olympische Frage, waren gute Fortschritte zu bemerken. Meistlich war eine zahlreiche Beteiligung. Dankbare Aufnahme beim Publikum.

Die Einzelkämpfe zeigten eine zum Teil sehr gute Technik. So wurde das Angelstehen von verschiedenen Genossen brillant ausgeführt. Auch der 100-Meter-Lauf der Turngenossen zeigte manche gute Leistung, und die im Vorlauf erzielte Zeit von 12,8 Sek. bleibt nur ein Weniges hinter der deutschen Höchstleistung zurück.

Bei den Turnern und Sportlern war eine zahlreiche Beteiligung für den 100- und auch den 1500-Meter-Lauf abzugeben. Hier teilweise sehr gute Leistungen, während bei anderen wieder manche technische Schwächen festgestellt werden muß. Die beim 100-Meter-Lauf erzielte Bestleistung von 11,8 Sek. dürfte im Vergleich mit der größten Fähigkeit ausgefallen und oft erst im Ziel entfallen. Im 1500-Meter-Lauf wurde die sehr gute Zeit von 4 Minuten 21,8 erreicht, was gegenüber dem Vorjahr als ein sehr guter Fortschritt zu bezeichnen ist. Das Radfahren der Fußballfreunde zeigte manch guten Lauf. Im Hindernislauf mit Anlauf wurden beachtenswerte Sprünge, unter Anwendung tadelloser Technik, erzielt. Die bisher erreichte Sprunghöhe von 1,73 Meter legt dafür Zeugnis ab.

## Im die Bundesmeisterschaft (Die Vorkämpfer im Schlagspiel)

Wie erwartet, haben die norddeutschen Mannschaften gezeigt, daß sie in der Vorkämpfer der Schlagspieler die Besten sind. Die Hamburger dürfte für die Bundesmeisterschaft am erfolgreichsten dastehen. Die anderen Mannschaften des Arbeiter-Turn- und Sportbundes werden wohl bei den einzelnen Spielen gemerkt haben, daß es an der Technik noch sehr viel mangelt. Handhabung und Sicherheit beim Schläge sind die hervorragendsten Eigenschaften des Schlagspiels.

## Die Faustballauswahlspiele

wurden auf der Bauernhalle ausgetragen. Vertreten waren von den Turnern sämtliche Kreise, mit Ausnahme von Kreis 12 (Hildesheim) und 13 (Hessen-Rheine). Im allgemeinen wurden die Spiele mit Kraft und Lebendigkeit ausgetragen. Die Technik einzelner Mannschaften in bezug auf Gewandtheit und Aufnahmefähigkeit zeigte ein glänzendes Ergebnis von fortgeschrittenen Training ab. Die besten Auswärtigen für die Vorkämpfer der Bundesmeisterschaft, welche auf dem Festplatz ausgetragen wird, dürften wohl die Sachsen und Baden sein. Die Faustballspiele der Turnerinnen in der Bauernhalle wurden vorzüglich mit zu viel Ruhe gespielt und damit oft sichere Gelegenheiten verpasst. Im die Bundesmeisterschaft müssen hier die Kreise 7 und 2 eingehen. Die Trommelballspiele (Lamburn) für Turnerinnen wurden mit großer Aufopferung ausgetragen und es wäre nur zu wünschen, wenn dieses Spiel noch viel mehr Einfluß gewinnen würde. Bewundernswertes Resultat kam hier bei der Kreismannschaft des Kreises 4 zutage. Diefelbe dürfte auch die besten Chancen für die Bundesmeisterschaft besitzen.

## Der Hauptfesttag

### Der Aufmarsch der Hunderttausend

Anschließend an die offizielle Festöffnung fanden sich am Sonntag abend in 29 Lokalen die Turngenossen zu geistlichen Zusammenkünften ein. Erste turnerische Freundschaft und Herzlichkeit zeichnete sie aus, die durch turnerische und athletische Aufführungen verschiedener Bundesvereine, Reigen- und Kunstfahrten, Gesangsvereinigungen Leipziger Arbeitergesangsvereine, Vorkämpfer in der Bundeshalle und musikalische Genüsse auf das Beste gefördert wurde. Die Darbietungen fanden allgemeinen Beifall und hielten die Zuschauer in guter Feststimmung. Während herberochen müssen wir, daß der hohe Schein der Turngenossen durchaus ruhig belaufen ist. Sehr im Gegensatz zu ähnlichen Gelegenheiten bürgerlicher Veranstaltungen.

Die ungeheure Begeisterung mit der der Empfangsabend eine Schöpfung erfüllt, als die ausländischen Vertreter ihren internationalen Gesinnung in impulsiven und feurigen Worten Ausdruck verliehen, wurde noch — man hielt es vorher kaum für möglich — im wesentlichen gesteckt beim

## Festtag

am Sonntag mittag. Dieser gewaltige Festtag von über 100.000 Turnern und Turnerinnen, Sportlern, Athleten, Schwimmern und Naturfreunden, wird in der Geschichte der Arbeiterportbewegung ein Denkmal allerersten Ranges sein. Aber auch die gesamte internationale Arbeiterbewegung kann stolz sein auf dieses Zeichen organisatorischer und ideeller Arbeit im Dienste des Sports, der Volksgesundheit, der Körperkultur und geistigen Erleuchtung. Es waren zwei Festtage vorgezogen, hätte man aber die richtige Verteilung vorher überdacht, dann hätte man sicherlich noch mehrere Teilungen der Festtage vorgenommen.

Am 11 Uhr marschieren die Festzüge von ihren Aufstellungsorten ab, um 8 Uhr waren erst die letzten Abteilungen auf dem Festplatz. Die Begeisterung der Leipziger Bevölkerung, selbst der Kreise, die dem Arbeiterportwesen mehr oder minder feindselig gegenüberstehen, ist kaum in Worten zu fassen. Auf den öffentlichen Gebäuden auf dem Augustusplatz, z. B. dem Neuen Theater und dem Museum, standen auf den Dächern und den Dachflächen Hunderte von Menschen, die bei besonders auffälligen und wirkungsvollen Teilen des Festzuges nicht nur Beifall klatschten, sondern auch in Frei-Preis-Rufen ihrer Begeisterung Ausdruck verliehen. Die ältesten Leipziger, die schon so manches Festfest gesehen haben, erklärten, daß ein solch imposanter Festzug Leipzigs Straßen noch nicht passiert hätte. Die beiden Festzüge trafen auf dem Augustusplatz zusammen, wo sie durch 16-Meilen vereint wurden. Brauende Frei-Preis-Rufe erklangen beim Zusammenmarsch der beiden Festzüge in ununterbrochener Folge. Der Höhepunkt der Begeisterung wurde erreicht, als die ausländischen Vertreter vorbeimarschierten; die Dänen, Schweden, die Norweger, die Delfter, die Briten, die ungarische Armee der Tschechen in ihrer gleichmächtigen Kostümierung, die ihrer Nationaltracht, wie auch die Tröler in ihrem Alpenkostüm lösten Stürme der ehrlichen Begeisterung entgegen.

Voraus der Beifall erhielten auch die Hamburger Trommler und Pfeifer und die Schwarzwälder, die z. T. in ihrer Tracht erschienen waren. Ganz oben vor besonders eindringlich. Vor jedem Kreis wurden die Fahnen und Banner vorangetragen; die meisten Kreise marschierten hinter einem Wald von Fahnen

und Abzeichen. Viel Turnerkapellen und 25 Blaskapellen gaben dem Festzug den Rhythmus. Es dauerte sehr lange, bis die letzten Teilnehmer die Straßen Leipzig-Elbniederung passiert hatten. Die Leipziger Arbeiterkapelle hatte mit auffallender Mähe und Sorgfalt alle Häuser des Arbeiterviertels geschmückt, die Straßen waren mit den Fahnen der Republik und des schärfsten Freistaates geschmückt. Für die Selbstziplin der Arbeiterportler mögen zwei Vorbemerkungen Zeugnis ablegen: Mitten im Marsch prallte die Feuerwehr, im Au sind die Turnerinnen an die Vorderlinie gedrungen, die Feuerwehr kann ohne Verminderung der Schnelligkeit an ihre Tätigkeit eilen. — In einer Straße werden Zigaretten den Turnern aus den Fenstern zugeworfen. Achtlos übersehen Turner und Sportler vorüber.

Pünktlich auf die Minute trafen die Spitzen der beiden Festzüge auf dem Festplatz durch die zwei verschiedenen Eingänge ein. Die Tribünen waren dicht besetzt. Alle Feststrahlen, die riesige Freitreppe, das Völkerschlachdenmal, die Dächer der Hallen waren schwarz von Menschen. Weit über 100.000 Festbesucher begrüßten jubelnd die Festzüge bei ihrem Einmarsch. Die Begeisterung erfuhr eine Steigerung, soweit dies noch möglich war, als die Auswärtigen an den Tribünen vorbeizogen. Brausende Heulrufe, ein Meer von geschwungenen Tüchern grüßten die Belgier, Finnen, Franzosen, Italiener, Schweizer, Amerikaner usw. Der Einmarsch der beiden Festzüge dauerte über 1 1/2 Stunden. Die Marschordnung und Disziplin der Festzugsteilnehmer war über jedes Lob erhaben. Während des Einmarsches der Füge trafen auf dem großen Platz die Stadtfahrer Massenreigen, denen sich Handballspiele, Barlauf und leichtathletische Wettkämpfe angeschlossen.

Programmabzug um 1/4 Uhr marschierten 16.000 Turner zu ihren

## Freizeitungen

auf. 780 Fahnen bildeten einen farbenprächtigen Kulissenwald vor den in blühendem Weiß geschickten Turnern. Als auf ein Zeichen des Bundessturmwärts Wene die Fahnen emporgeschwenkt wurden und die Fahnenreihe mit ihrem Vorkämpfer in gerader idealer Richtung begann, brauste und hallte ein einziger Ruf der Begeisterung über das Festplatzgelände. Reize auf Reize der Turner folgten den Fahnen. Als die Aufstellung beendet war, die Reihen hartnäckig gerichtet den Platz bis in seine äußersten Ecken füllten, bot das weiße Meer, auf dem die braunbraunen Köpfe schwammen, ein für alle Zeiten unvergessliches Bild. Während des Aufmarsches der Turner war ein schweres Gewitter heraufgezogen. Düstere Wetterwolken jagten dahin und als die 16.000 trotz des Sturmlicht der „Freien Turner“ sangen, gaben Blitz und Donner die Begleitung dazu. Der Bundesvorsitzende Gellert grüßte die Aufmarschierenden und forderte in seiner Ansprache die volle Anerkennung der Arbeiterportbewegung durch die Parteien und die Gesellschaft, sowie den Austritt aller Arbeiter aus den bürgerlichen Verbänden. Er verlangte die Errichtung von Spielplätzen, Turnhallen, Schwimmbädern und Bädern durch Staat und Kommune, die Schaffung amtlicher Ausschüsse für Reizeübungen mit paritätischer Zusammensetzung, die Aufhebung der alten Verordnungen, die bis jetzt nur gegen die Arbeiterportler angewandt wurden, Befreiung der maßgebenden Stellen im Reich, Staat und Kommune von Reuten aus der Praxis, damit endlich einmal die Reizeübungen so gefördert werden, wie es notwendig ist. Gewaltig brausend die Heulrufe auf; das Rufen der Blitze und Grollen des Donners verstärkten die Wirkung der Kundgebung.

Unter strömendem Regen führten die Turner ihre Freizeitungen in idealer, tief auf den Zuschauer wirkender Weise aus, nur geleitet von dem Takt der Musik. Bei dem Aufmarsch der Turner und dem sich anschließenden Aufmarsch der Turnerinnen hoch es in Strömen. Es konnte nur die erste Übung der Turnerinnen durchgeführt werden, dann machte der Platzregen ein weiteres Turnen unmöglich.

Der Einmarsch der tschechischen Turnerinnen und Turner rief wieder Stürme der Begeisterung herab. Ein wunderschönes farbenprächtiges Bild war es, als die Tschechen aufmarschierten. Die Turnerinnen in dunkler mit weißem Stragen geschmückter Turnhose, dunkelblauen Hosen und roten Kapstüchern, die Turner im weißen Kostüm ohne Ärmel, ebenfalls dunkelblauen langen Hosen und auf dem Kopfe die dunkle Mütze mit rotem Dedeel und schwarzem Reiterhut. Die Freizeitungen der Turnerinnen waren in ihrer Eigenart und Ausführung etwas bisher in Deutschland noch Unbekanntes, und das Hammerdringen der Turner war einfach vollendet. Der Beifall bei dem Aufmarsch der Tschechen wollte nicht enden und die Begeisterung erhob sich zum Sturm, als die Turnerinnen mit lauten Heulrufen und die Turner mit Hochschwingen der Hämmer zu den deutschen Genossen hin grüßten.

Die festlichen Veranstaltungen am Abend auf dem Festplatzgelände waren alle überfüllt und das Gezeige erschütternd. Die Arbeiterturner und Sportler folgten am Sonntag durch ihre wunderbare Disziplin und reifliche Unterordnung unter die Kommande, durch ihre geeigneten Leistungen so für ihre Organisation demonstriert, wie es besser nicht mehr möglich ist; gezeigt haben sie, wie stark das Band der Organisation ist, das sie alle fest zusammenhält. Der Sonntag ist ein besonderer Markstein in der Geschichte des Arbeiterturn- und Sportbundes.

**Das Mitbringen von Hunden in öffentliche Lokale etc.**  
Wir haben erneut Veranlassung, auf die völkertätige Vorschrift vom 7. Januar 1922 hinzuweisen:  
**Ortspolizeiliche Vorschrift:**  
§ 1. Das Mitbringen von Hunden in öffentliche Verkaufsstellen, in denen Nahrungs- und Genussmittel feilgeboten werden, ist untersagt. Das gleiche Verbot gilt für öffentliche Wirtschaften und öffentliche Diensträume, insofern dort ein entsprechendes Verbot angebracht ist.  
§ 2. Auswärtige Hunde werden auf Grund des § 58 Abs. 1 Pol.Ord.Ges. mit Geld bis zu 200 Mark bestraft.  
Karlsruhe, den 18. Juli 1922. D. S. 94.  
Babisches Bezirksamt. — Polizeidirektion b.  
Als Nachweise von Tätigkeiten bei dem nicht gewerbmäßigen Betrieb von Reitkuren und Fahrkuren etc.  
Wir machen die Unternehmer von Tätigkeiten bei dem nicht gewerbmäßigen Betrieb von Reitkuren und Fahrkuren etc. darauf aufmerksam, daß für jedes Reitenberufsjahr ein Nachweis über die verwirklichten Arbeitsstunden und das dafür den Versicherern gebührende Entgelt durch Berechnung der von den Unternehmern zu zahlenden Prämien nach dem vorgeschriebenen Formular hierher vorzulegen ist.  
Im übrigen verweisen wir auf unsere Bekanntmachung obigen Inhalts vom 29. Januar 1922, Amtsblatt Nr. 13.  
Karlsruhe, den 14. Juli 1922. 1404  
Babisches Bezirksamt — Versicherungsamt

**Upana**  
Bismuthol  
Soll's Schmal Bruchsal  
Höchste Preise!  
I. g. Kleider, Schuhe, Hüte, Uniformen, Gebrauchsgegenstände, zahlr. etc.  
Agelrad, Eisenbahnstr. 32 II. Telefon 3980. 1404  
Werbet für den „Volksfreund“

Mehrere tüchtige Zimmerleute, Zementreue und Maurer  
für unsere Poststellen in Karlsruhe, Durlach, Gaggenau und Bad. sofort gesucht.  
Ch. u. O. Hessig, Karlsruhe  
Griesstraße 40. 4497  
Beihilfe ältere, zum 1. August a. l. n. 91. Volkshaus, R. 11. 1472  
Sommerproffen. Chemische Reinigung in 1 Minute wiederherstellen. Unschädlich. Alles überreichend. Garantie. Mittel 40 Mark. 1472. 1472  
Holzküfer zum sofortigen Eintritt suchen. Großherrenstr. Heibaerka Geur. Baer & Zöhne.  
Kaufmann. Kaufmann. Verkauf von Alt- u. Neu-Möbeln. Beschäftigung ohne Kaufzwang erwünscht. Karl Rauch, Dreherstr. 3

Deutschlands Zukunft! Astrologische, spiritistische Prophezeiungen für 1922 bis 1926. M. 10.—  
Der Tag des Gerichts! Prophezeiung über Frankreich auf Grund tausendjähriger Geschichte. M. 15.—  
Die 3 kommenden Kriege  
Deutschlands Aufstieg und Kommen der Wirren. M. 15.—  
Nachnahme, Porto extra.  
Buchversand Elner, Stuttgart, Schloß-Str. 57. 1472  
20 tüchtige Schreiner und einige Polierer und Beizer zu sofortigem Eintritt gesucht. Lohnklasse II. Für Unterkunft wird gesorgt. Offerten an Georg Müller jr., Möbelfabrik B. Baden.  
Bruchsaler Anzeigen. Karten-Ausgabe am Donnerstag, 27. Juli 1922, an die Haushalten bis einschließlich 31. Bruchsal, den 24. Juli 1922. 1401  
Kartenausgabestelle.

### Volksschauspiel Ötigheim

**Freilichtbühne**

Aufführung: Jeden Sonntag vom 25. Juni bis Mitte Oktober, ferner am 29. Juni, 15. August und am 6. und 13. September.

Zuschauerraum mit 3500 Sitz- und 500 Stehplätzen gegen alle Witterungseinflüsse geschützt

**700 Mitwirkende**

Anfang 1/2 Uhr Ende 1/2 Uhr

Preise: 8.-, 10.-, 15.-, 20.-, 30.-, 50.- und 80 Mk. Stehplatz 5 Mk.

Vorverkauf: Ötigheim Theaterkasse, Tel. 61 Rastatt.

Verkaufsstellen Karlsruhe: Verkehrsverein, Kaiserstr. b. Hauptpost Herder'sche Verlagsbuchhandlung Buchhandlung Kraus, Baumeisterstr. 4

**JOSEPH und seine BRÜDER**

### Residenz-Lichtspiele

Waldstrasse 30 Telefon 5111

Mittwoch, 26. bis einschl. Freitag, den 28. Juli 1922

## Der glühende Kristall

Sensations-Abenteuer-Film in 6 Akte

In der Hauptrolle: **Elmo Linoln.**

Der Bauch von Berlin (Obst- u. Milchversorgung)

## Das Eheparadies

Schwank in 3 Akten.

### STADTGARTEN

Samstag, den 29. Juli 1922, abends 8-11 Uhr

Einmaliges Dirigentenkonzert des bekannten Komponisten Julius Einädhofer-Berlin.

Orchester: Harmoniekapelle.

Eintritt: 6 Mk. (Inhaber von Jahreskarten) 10 Mk. (Sonstige) einschließlich Lustbarkeitssteuer, Kinder je die Hälfte.

Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania u. Stadtgartenschalterkassen. — Bei schlechtem Wetter Pechhalle.

### Geführt I. Langschneider Loh- per sofort I. Langschneider Loh-

Zeit Grob & Sohn, Kaiserstr. 114.

### Bidige Strümpfe!

Alle Qualitäten, auch Flor und Seiden, werden angelehrt oder aus 6 Paar 4 Paar erneuert. Ebenso sind auch neue wollene Strümpfe in all. Größen zu haben. Stenupferneuerungsaussatz E. Engelhard, Gartenstr. 11.

### Soeben erschienen: Aus der Betriebsrätepraxis

II. Teil von Clemens Noppel

Sprachsammlung von Bescheiden, Schiedssprüchen und Urteilen auf Grund des B. R. G., sowie der Verordnungen vom 23. Dez. 1918, vom 12. Febr. 1920 und vom 8. Nov. 1920

Preis 70 Mark

258 Seiten stark als Folge zum I. Teil.

**Volksbuchhandlung der Sozialdemokr. Partei**

Telefon 3701 Karlsruhe Adlerstr. 16

### Tisch-Bett-Wäsche

bearbeitet

### Schorpp

Kragen - Wäscherel.

### 3. mieten gesucht

fl. Stuben od. dergl. ca. 1 1/2 - 2 qm groß. Angebote unter Nr. 4489 an das Volksfreundbüro.

### Anzüge, Hosens

gestreift und feldgrau, blau und Drillich.

Sommer-Joppen sonst. Kleidungs-Stücke kaufen Sie billig bei

**Glotzer** Zähringerstraße 53a.

### Lehrmädchen

welches Lust hat, das Waschenschnitten zu erlernen, kann sich eintragen bei E. Engelhard, Gartenstr. 11.

### Stafchen kauft

1/4 Str. Weinsäcken 6.- Mk. Bordeaux- 4.- Mk. Selt- 2.- Mk. sowie jede andere Sorte, auch kleinste Quantum wird abgeholt. Offerten unter Nr. 4456 an das Volksfreundbüro erbeten.

### Palast-Theater

Herrenstrasse

Ab heute bis einschl. Freitag! Der äußerst spannende Sensations-Film:

## Der vergiftete Strom

von Hans Behrend in 6 Akten. In den Hauptrollen: Henry Donner Esther Hagan Carl de Vogt.

## Eine verwickelte Schneidergeschichte

Lustspiel in 2 Akten 4492 Hauptdarsteller: Lissy Bonin Hermann Fischer

aller Art liefert die Buchdruckerei „Volksfreund“, Saffenstraße 24.

Offenburg.

### Warenhaus Steinberg & Co.

### Kaufhaus Spinner

liefert alle Artikel des tgl. Bedarfs.

### Garngrosshandlung Kaufhaus Wörter

Spezialhaus für Stickgarn Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

### Email- und Metall-Reklame-Plakate

Aetz- u. Emaillewerke C. Robert Dold

Offenburg.

### Walter Claus

Leinweberei und Bleicherei

Gesellschaft mit beschr. Haftung.

### Spinnerei und Weberei

Offenburg.

### Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan

Erste Rastatter Herdfabrik Unkel, Wolff & Zwiffelhofer, Rastatt (Baden) Kohlenherde und kombinierte Herde.

Gaggenau (Murgtal).

### Schuhwaren

Mass- und Reparaturwerkstätte

**Schuhhaus J. Schmitt.**

Badische Maschinenfabrik Durlach

Giessereimaschinen Gerbereimaschinen Zündholzmaschinen

Karlsruhe Reichsstrasse—Ettlingen Holzhof.		Ettlingen Holzhof—Karlsruhe Reichsstrasse.	
Karlsruhe Reichsstrasse ab	Ettlingen Holzhof . . . an	Ettlingen Holzhof . . . ab	Karlsruhe Reichsstrasse an
6:30	6:30	6:30	6:30
7:15	7:15	7:15	7:15
7:45	7:45	7:45	7:45
8:30	8:30	8:30	8:30
9:15	9:15	9:15	9:15
10:00	10:00	10:00	10:00
10:45	10:45	10:45	10:45
11:30	11:30	11:30	11:30
12:15	12:15	12:15	12:15
13:00	13:00	13:00	13:00
13:45	13:45	13:45	13:45
14:30	14:30	14:30	14:30
15:15	15:15	15:15	15:15
16:00	16:00	16:00	16:00
16:45	16:45	16:45	16:45
17:30	17:30	17:30	17:30
18:15	18:15	18:15	18:15
19:00	19:00	19:00	19:00
19:45	19:45	19:45	19:45
20:30	20:30	20:30	20:30
21:15	21:15	21:15	21:15
22:00	22:00	22:00	22:00
22:45	22:45	22:45	22:45
23:30	23:30	23:30	23:30
24:15	24:15	24:15	24:15

### Badische Polierscheiben- und Putzwoll-Fabrik Rastatt. Gröner & Bloch. Tel. 85.

### Gebr. Blechner, Nachf.

Manufakturwaren :: Herren- und Damenkonfektion :: Berufskleidung

### REINHARD ERTEL

Eretes Herren-Reise- und Sport-Artikel-Spezialhaus

### Anton Matheis (Inh.: Aug. Matheis)

Kaiserstr. 35 **Schuhwaren** geg. 1882.

Schuhfabriken Rastatt.

### S. Weil & Söhne

Schuhfabriken Rastatt.

### P. M. Gräfinger

Manufakturwaren aller Art Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion.

### G. Ertel

Weiss- Woll- Strumpfwaren Kinderwische, Pelzkragen.

### Richard Baer, Rastatt

Lumpen- und Papierortieranstalt Einkauf von Lumpen- und Papierabfällen.

### Carl Frick

Inh.: W. Zabier, Rastatt **Kaufhaus** Wäsche, Kurz- und Wollwaren.

### Karl Stutz

### Henco & Co.

Oelfabrik und Raffinerie.

### Trinkt Armbruster-Bier

Bohringer & Reuss

Offenburg.

### Franz Meyer

Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen, Reparaturwerkstätte.

### Kaufhaus Weiher

Grosse Auswahl in Haus- und Küchen-Einrichtungen — Mässige Preise. —

Reserviert für Firma J. Jenewein & Co., Offenburg

### B. Stern, Offenburg

Schuhwarenhäuser

Vorteilhafte Bezugsquelle beim Einkauf von guten und preiswerten Schuhwaren.

### Wein- und Edelobst-Brennerei Badenia G. m. b. H.

### A. Rheinboldt

Manufaktur- u. Modewaren.

### Fritz Schoel

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

### Gebr. Tannhäuser - Fischmarkt 1

Herren- und Knaben-Bekleidung

### Carl Mayer Ww., Felde Herrenschneiderei

Herren-Mode-Artikel

### Hauser & Levi

Spezialhaus für Manufakturwaren und Damen-Konfektion

Herren-u. Knabenkonfektion

Jacob Maier

### Gustav Fritsch - Hauptstr. 45

Herren- und Damen-Schneiderei

### Gebr. Kahn, Manufakturwaren engros

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

### Herren-Artikel Hüte, Mützen.

**Karl Zimmerle** Inh.: Ludwig Heß.

### Gebr. Bloch Nachfolger

Manufakturwaren - Haupt, Ecke Ritterstrasse

### Schuh-Haus Leo Haberer & Co.,

Hauptstrasse 80, neben Eishorn-Apotheke Bekanntes Haus für gute Waren.

### Friedrich Lauth,

Manufakturwaren Hauptstrasse 35.

### Rastatt

### Vereinsbank Rastatt

e. G. m. b. H. Poststrasse 4. Telefon 1.

### Brauerei C. Franz

G. m. b. H. empfiehlt ihre vorzüglichen Biere.

### Wilhelm Stierlen

Maschinen- und Metallwarenfabrik.

### Bühl i. B.

### Kauffmann & Wagner

Kupferschmiede u. Apparatenbau Bühl (Baden). Telefon 155.

### J. Bierig & Rosenfeld, Bühl i. B.

Robroproduktion, Papiergrosshandlung. Tel. 50 für Büro u. Lager, Poststr. 5, Steinstr. 11 u. 19.

### Wolf Netter & Jacobi, Bühl (Baden)

Eisen und Metalle u. Maschinenfabrik und Eisengieserei. Telegr.-Adresse: Metallnetter Bühl/Baden — Fernruf 61 u. 545

### Math. Maier

Stärke-, Klebstoff- u. Pflanzenleim-Fabrik Altschweier — Bühl i. B.

### Fabrik Stolzenberg

Deutsche Bureau-Einrichtungs-Gesellschaft m. b. H.

### Oos - Baden.